

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 3. August 1932

NUMMER 18

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Stand und Aussichten der Wirtschaftskonjunktur in Deutschland

In den letzten Wochen traten im Gesamtbild der Weltwirtschaft einige günstige Symptome stärker in den Vordergrund. An den internationalen Geldmärkten besteht eine kaum je gekannte Überfülle. Die bisher im wesentlichen auf London beschränkte Rentenhausse scheint im Begriff, auf New York und einige andere internationale Kapitalmärkte überzuspringen. Einige Warenmärkte, die vordem in anhaltender Baisse verharren, haben den Abschwung unterbrochen und stellenweise sogar leichten Auftriebstendenzen Raum gegeben. Die Panikstimmung, von der die Herbst- und Wintermonate erfüllt waren, ist vielerorts im Abklingen. Das Umsatz- und Produktionsvolumen der Welt ist zwar bis in die jüngste Zeit hinein gesunken. Es mehren sich aber die Stimmen, die den Eintritt in die solange erhoffte Periode eines neuen Anstiegs der Weltwirtschaft als begonnen oder doch als unmittelbar bevorstehend bezeichnen. Ohne daß hier zu dieser Ansicht Stellung genommen wird, soll im nachfolgenden untersucht werden, inwieweit für Deutschland solche Hoffnungen berechtigt sind.

Der Stand der Wirtschaftstätigkeit

Die Indexziffer der industriellen Produktion lag noch im Mai um 12,5 v. H., im Juni nur noch um 5,3 v. H. über ihrem Tiefstand vom Januar dieses Jahres. Ein Teil dieser Besserung ist zweifellos saisonmäßig bedingt; denn auch in den Vorjahren setzte sich, ungeachtet des damaligen Konjunkturabschwungs, eine leichte Belebung durch. Bei Ausschaltung der Saisoneinflüsse ergibt sich seit Beginn 1932 eine im wesentlichen als Stagnation auf unverändertem Niveau zu bezeichnende Bewegung.

Ein ähnliches Bild vermitteln die durch die »Industrieberichterstattung« bekannt werdenden Ziffern über die Kapazitätsausnutzung der industriellen Anlagen. Seit Beginn dieses Jahres wurde — sieht man von den ausgesprochenen Saisongewerben ab — Monat für Monat die gleiche Anzahl von Arbeiterstunden geleistet. Allerdings waren, das muß sogleich hinzugefügt werden, Ansätze zu einer ähnlichen Entwicklung auch in den beiden Vorjahren vorhanden. Das Ergebnis dürfte deshalb, obwohl die typischen Saisonindustrien unberücksichtigt blieben, bis zu einem gewissen Grad durch jahreszeitliche Faktoren mitbestimmt sein. Die Ausnutzung der Arbeiterplatzkapazität war, wenn auch neuerdings in verlangsamtem Tempo, weiterhin rückläufig.

Von den übrigen Produktions- und Umsatzsymptomen blieb der gewerbliche Stromverbrauch von Februar bis Mai (dem letzten Monat, für den Zahlen vorliegen) nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse nahezu unverändert. Die Wagengestellung der Reichsbahn dagegen, die sich bisher stets in guter Übereinstimmung mit den Tendenzen der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur befand, verweist

auf eine zu Anfang dieses Jahres zeitweilig unterbrochene, nun aber wieder aufgenommene Schrumpfung des Güterumschlags: Von April bis Juni sinken die saisonbereinigten Ziffern der Wagengestellung, nachdem sie in den beiden vorangegangenen Monaten etwas gestiegen waren.

Das Bild ist also nicht einheitlich; folgende Hauptlinien sind aber zu erkennen: Saisonmäßige und andere außerkonjunkturelle Kräfte haben das Produktionsvolumen etwas über den Tiefpunkt vom Januar d. J. zu heben vermocht. Eine konjunkturelle Besserung liegt aber nicht vor. Die Tatsache, daß die saisonbereinigten Ziffern großenteils nicht mehr stärker zurückgegangen sind, könnte vielleicht eine konjunkturelle Stagnation, also eine Unterbrechung des Konjunkturabschwungs vermuten lassen. Dagegen spricht, daß ein großer Teil der relativ günstigen Produktionsgestaltung der vergangenen Monate auf Sondermomente zweifellos außerkonjunktureller Natur (Russenaufträge) zurückgeht, und ferner, daß in allerjüngster Zeit die depressiven Tendenzen wieder stärker hervortreten.

Dementsprechend muß auch die Entwicklung des Arbeitsmarkts, obwohl aus der Kurve der Arbeitslosigkeit bei rein statistischer Betrachtung zeitweilig eine Unterbrechung der bisherigen konjunkturellen Zunahme hätte herausgelesen werden können, als im allgemeinen zu weiterem Anstieg der Arbeitslosigkeit neigend betrachtet werden.

Die Tendenzen der Absatzgestaltung

Die Aussichten für die weitere Entwicklung von Absatz, Produktion und Beschäftigung sind natürlich von Branche zu Branche und von Wirtschafts-

bezirk zu Wirtschaftsbezirk verschieden. Im ganzen besteht die Gefahr einer weiteren Verschlechterung. Das ergibt sich aus einer Betrachtung der vier großen Absatzwege, des Exports, des Verbrauchs, der Anlageinvestitionen und der Vorratsinvestitionen.

1. Die deutsche Ausfuhr hat seit Herbst vorigen Jahres (Abkehr Englands vom Goldstandard, Zoll- und Devisenprotektionismus) sprunghaft abgenommen. Im Juni lag sie mit 454 Mill. *R.M.* um 293 Mill. *R.M.* (= 39 v. H.) unter dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Da das Welthandelsvolumen noch immer sinkt, müssen auch die weiteren Exportaussichten Deutschlands als schlecht bezeichnet werden. Selbst eine zunehmende Konsolidierung der Weltwirtschaftskonjunktur würde dem deutschen Export noch nicht sogleich eine Entlastung schaffen können. Denn nach allen bisherigen Erfahrungen erhöht sich bei den einer Wirtschaftsbelebung entgegengehenden Volkswirtschaften die Aufnahmebereitschaft für ausländische Industrieprodukte erst verhältnismäßig spät. Hinzu kommt, daß es — von England abgesehen — vermutlich einzelne überseeischen Gebiete sein werden, die als erste aus der allgemeinen Krisis auftauchen werden. Deren hauptsächlicher Lieferant ist aber Großbritannien, das deshalb wohl als erstes Exportland die belebenden Wirkungen eines Umschwungs der Exportkonjunktur verspüren wird (wie es ja auch von der Exportkrise zuerst erfaßt wurde). Deutschland, dessen Exportbasis zum überwiegenden Teil in Europa liegt, würde an einer solchen Entwicklung — zum mindesten anfänglich — nur in sehr viel geringerem Maß teilhaben. Auf den europäischen Exportmärkten sind die Aussichten teils als Folge anhaltender Kaufkraftschrumpfung, teils als Folge zunehmender handelspolitischer Hemmungen jetzt und wohl auch weiterhin denkbar schlecht. Absatz und Produktion von Exportgütern dürften daher noch in konjunktureller Abwärtsbewegung verharren. Als entlastendes Moment sind vorerst nur die saisonmäßigen Einflüsse gegeben, die allerdings im dritten Quartal ziemlich stark hervortreten pflegen. Ungeachtet der jeweiligen Konjunkturtendenz nahm die Ausfuhr während der letzten Jahre von Juli bis September/Okttober regelmäßig stark zu.

2. Der Absatz an Verbrauchsgütern im Inland nimmt ab. Während nämlich bisher die Preise stärker oder doch ebenso stark sanken wie das Einkommen der Verbraucher, und die Verbraucher dadurch in die Lage versetzt wurden, auf vielen Gebieten nahezu unveränderte Gütermengen zu konsumieren, wirkt der nunmehr verlangsamte Rückgang der Einzelhandelspreise bei unverändert anhaltender Schrumpfung der Verbrauchereinkommen auf eine Zusammenpressung des mengenmäßigen Konsums der Bevölkerung. Diese Tendenz wird in den kommenden Monaten vermutlich anhalten: An den internationalen Warenmärkten haben sich die Preise bestimmter Agrarprodukte und Textilrohstoffe zunehmend konsolidiert. Die

Industrielländer sind deshalb nicht mehr in gleicher Weise wie vordem in der Lage, einen Teil des Preisausfalls, den sie an ihren Fertigwaren erleiden, durch verbilligte Rohstoffpreise auszugleichen. In dem Maße, in dem die Tendenz zur Einschränkung der Produktion agrarischer Rohstoffe anhält, werden die Industrievölker — statt wie bisher gleiche Mengen zu stark sinkenden Preisen zu konsumieren — entweder ihren Konsum einschränken oder höhere Preise bewilligen müssen. Für die Rohstoffländer und wohl auch für die Weltwirtschaft als Ganzes ist diese Bereinigung der Rohstoffmärkte ein Gewinn. Für Deutschland, dessen Exportwaren aller Wahrscheinlichkeit nach weiter im Preise sinken werden, und dessen Devisensituation eine weitere Importschrumpfung befürchten läßt, kann daraus aber sehr leicht eine Erschwerung erwachsen.

3. Der Absatz von Investitionsgütern ist abhängig von der Errichtung neuer und der Ausbesserung alter Anlagen. Zur Zeit ist die Investitionstätigkeit auf einen Tiefstand geschrumpft, der nicht einmal zum Ersatz des laufenden Verschleißes ausreicht. Hier liegt eine starke Absatzreserve: In dem Moment, in dem die größeren Wirtschaftshemmungen überwunden sind, würde zweifellos daran gegangen werden, derartige Investitionen vorzunehmen, die die Unternehmer zurückgestellt haben, um die weitere Entwicklung »abzuwarten«. Ein plötzliches Einsetzen umfangreicher Ersatzinvestitionen ist allerdings unwahrscheinlich. Auf dem Gebiet der Neuinvestitionen wirken die Unergiebigkeit der Kapitalmärkte und die Unrentabilität fast aller Betriebszweige als zunächst nicht überwindbare Hemmungen.

4. Nicht ausgeschlossen wäre eine Erhöhung der Nachfrage zum Zwecke des Lageranbaues. Die Preise sind im Verlauf des nun drei Jahre dauernden Preissturzes auf einen Tiefstand gesunken, der bei einer Reihe von Produkten wahrscheinlich kaum mehr wesentlich unterschritten werden dürfte. Auf manchen Gebieten läßt sich deshalb eine größere Bereitschaft von Fabrikation und Handel beobachten, die Warenbestände, die vordem stark abgebaut worden waren, wieder um einiges zu erhöhen. Das gilt besonders auf dem Gebiet der Verbrauchsgüterindustrien, und zwar bei den Produkten rohstoffabhängiger Preise. Größeren Umfang könnte eine solche »Eindeckungswelle« in Deutschland allerdings wohl kaum annehmen. Denn die in Betracht kommenden Rohstoffe sind fast ausschließlich Einfuhrwaren. Eine plötzliche Zunahme der Importe an diesen Produkten müßte sehr bald an der knappen Devisendecke der Reichsbank scheitern.

★

Wenn die bisher wirksamen Tendenzen anhalten, wird die Absatznot während der kommenden Monate nicht abnehmen, sich wahrscheinlich sogar in gewissem Umfang verstärken. Infolgedessen werden auch die Warenpreise zunächst in weiterer Abwärtsbewegung verharren. Die reagiblen Warenpreise sind zwar in den letzten Wochen

nicht mehr gesunken. Aber selbst wenn sie, was vorwiegend von der Zukunft der internationalen Wirtschaftskontunktur abhängt, weiterhin ihren alten Stand behaupten sollten, werden die allgemeinen Großhandelspreise sowohl der Rohstoffe wie der Fertigwaren, ferner auch die Einzelhandelspreise aller Wahrscheinlichkeit nach weiter absinken. Hierauf läßt schon die übliche Folgebewegung zwischen den einzelnen Gebieten der Warenmärkte schließen: Auch in früheren Jahren verharrten die allgemeinen Groß- und Einzelhandelspreise noch in ihrer alten Richtung, wenn die Indexziffer der reagiblen Warenpreise bereits in den Umschwung einzutreten begann.

Die Lage an den Kreditmärkten

Bevor nicht die Kreditmärkte der Unternehmungstätigkeit einen größeren Spielraum geben, als sie dies bisher tun, kann auch keine entscheidende Wendung des Konjunkturverlaufs erwartet werden. Noch immer schloß sich einer Krisis zunächst eine mehr oder minder lange Periode flüssigen Geld- und Kapitalmarkts an, ehe der

Produktionsrückgang endgültig zum Stillstand kam. Wichtig ist vor allem die Verflüssigung der Kapitalmärkte, weil nur so die Unternehmungen — und auch die öffentlichen Körperschaften — in die Lage versetzt werden, kurzfristige Schulden zu konsolidieren und Langkredite zu konvertieren.

An den internationalen Kreditmärkten hat sich der Kreditüberfluß bisher im wesentlichen auf die Geldmärkte beschränkt. Seit einiger Zeit greifen die Verflüssigungstendenzen aber, wie aus der Bewegung der Rentenurse hervorgeht, auf die Kapitalmärkte über. An sich entspricht diese Entwicklung der üblichen konjunkturellen Dynamik. Bleiben vor allem die angelsächsischen Regierungen bei ihrer derzeit verfolgten Wirtschafts- und Währungspolitik und gelingt es, bedeutsamere Zusammenbrüche in jenen Ländern zu vermeiden, so würde die Kapitalumlagerung von Geld- und Rentenmarkt zunehmend größeren Umfang annehmen müssen. Wir ständen dann am Anfang einer Entwicklung, in deren Verlauf das internationale Kapitalzinsniveau vermutlich rasch sinken dürfte.

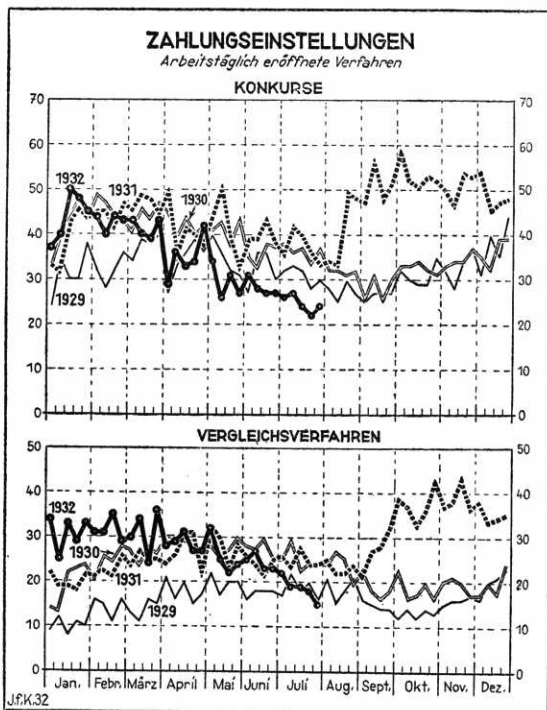
Abnehmende Zahlungseinstellungen

Überschuldung — Kreditmangel

Die Zahl der geschäftlichen Zusammenbrüche hat seit Oktober vorigen Jahres von Monat zu Monat abgenommen. Im Juli wurden nur noch 24 Konkurse je Arbeitstag eröffnet. Das ist die niedrigste Konkursziffer seit Ende 1928. Die Zahl der Vergleichsverfahren (im Juli 18 arbeitstäglich)

ist auf den Stand der Jahreswende 1929/30 zurückgegangen. Die Insolvenzenziffern sind damit gegenwärtig nicht mehr viel höher als zu Beginn der konjunkturellen Schwierigkeiten. Diese Feststellungen knüpfen an die Zahl der Zusammenbrüche an; die Schwere des einzelnen Falls und die Größe der zusammengebrochenen Unternehmen — über beides läßt die Statistik nichts erkennen — mögen die Bedeutung der Feststellung noch etwas modifizieren. Trotzdem könnte man die Tatsache der stark sinkenden Konkurszahlen als ein zunächst äußeres Anzeichen einer gewissen Klärung betrachten. Dabei darf man sich jedoch keinen allzu großen Hoffnungen hingeben.

Immerhin gibt der Rückgang der Zahlungseinstellungen Anlaß zu der Frage, ob etwa der Konjunkturrückgang in einen neuen Abschnitt eingetreten ist. Denn auch in früheren Konjunkturzyklen gingen die Insolvenzen regelmäßig bereits zurück, wenn bei Preisen, Umsätzen und Arbeitslosigkeit scheinbar noch keine Zeichen einer konjunkturellen Umkehr vorhanden waren. Die Besserung der Kreditsicherheit zeigte sich häufig sogar vor den Anfängen einer Belebung an den Effektenmärkten. Dies erklärte sich daraus, daß mit überstandener Krisis die Unternehmungen als solche den Hauptschwierigkeiten entrückt waren: die Lager wurden geräumt, die Produktion gedrosselt; die sich verflüssigenden Geldmärkte erlaubten eine Konsolidierung der schwebenden Schulden. Wer von den Unternehmern die Krisis überstanden hatte, durfte hoffen, in der Depression neue Kräfte zu sammeln.



Wird sich dieser Vorgang auch diesmal wiederholen? Dafür spricht, daß die Konkurse tatsächlich überraschend schnell abnehmen. Jedoch: die wichtigste Voraussetzung einer echten Konsolidierung, nämlich flüssige Kreditmärkte, fehlen. Die Zinssätze verharren auf unnatürlicher Höhe; die Aufnahmefähigkeit der Emissionsmärkte ist gleich Null. Das legt die Vermutung nahe, die an dieser Stelle bereits vor zwei Monaten ausgesprochen wurde¹⁾, daß die »Besserung« der Kredit-sicherheit eine reine Oberflächenerscheinung ist. Der ungeheure Deflationsprozeß, den die Wirtschaft durchmacht, zwingt dazu, die Abnahme der Konkurse mit anderen Maßstäben zu messen, als man es aus der Vergangenheit gewohnt ist.

Es läßt sich immer wieder beobachten, daß Gläubiger und Schuldner zu gütlichen Vereinbarungen kommen, die eine Schuldentilgung bei einer Besserung der Verhältnisse vorsehen. (Bei besonders großen Unternehmungen kommen derartige Vereinbarungen sogar unter Einsatz öffentlicher Mittel zustande.) Das ist nicht zuletzt eine Folge davon, daß die vorhandenen Vermögenswerte gegenwärtig praktisch nicht realisiert werden können. Durch das Stillhalten der Gläubiger wird so zwar der Nominalwert der Forderungen aufrechterhalten, ja sogar ein notdürftiger Zinsdienst ermöglicht; aber unter der scheinbar ruhigen Oberfläche ballen sich die eingefrorenen Forderungen zu immer größeren Summen zusammen. Je länger dieser Prozeß dauert, um so schwieriger wird seine Auflösung sein. Bereits jetzt dürfte der Bedarf an Umschuldungskrediten der privaten Wirtschaft so groß sein, daß es viele Monate flüssiger Kreditmarktlage bedarf, ehe Verhältnisse geschaffen werden, die einen

neuen Aufschwung gestatten. Die Abnahme der (sichtbar gewordenen) Insolvenzen ist zum großen Teil wohl nichts anderes als die Hoffnung darauf, in künftigen Zeiten die eingefrorenen Forderungen doch noch mobilisieren zu können. Mit anderen Worten: der Nominalbetrag der Schulden und Forderungen bleibt häufig selbst in Fällen aufrechterhalten, in denen nach streng kaufmännischen Grundsätzen schon längst eine radikale Abschreibung hätte erfolgen müssen — sei es freiwillig, sei es auf dem Weg über den Konkurs. Die Gründe für diese ungewöhnliche Situation sind bekannt. Die besondere Schärfe der Krise und die starke Steigerung des Geldwerts würden Abschreibungen in ungewöhnlichem Umfang bedingen. Der Bestand an alten Schulden ist für das vorhandene Umsatzvolumen zu groß. Und die daraus erwachsende Vereisung der Kredite hat die Folge, daß die Versorgung mit wirklich umlaufendem Kredit so knapp ist, daß dadurch die ohnehin kleinen Umsätze immer weiter zurückgetrieben werden.

Damit findet sich für die Abnahme der Insolvenzen eine Erklärung, die allen Erfahrungen widerspricht: Die scheinbar beginnende »Konsolidierung« bedeutet in Wirklichkeit fortschreitende Erstarrung des Wirtschaftslebens.

Damit ergibt sich für eine kommende Belebung der Wirtschaft ein schwerer Hemmschuh. Solange die Wirtschaft durch die Schulden aus einer Zeit mit niedrigem Geldwert belastet bleibt, wird sie zuerst versuchen müssen, sich von dieser Last zu befreien. Jede Erleichterung der Kreditlage wird zum großen Teil dazu ausgenutzt werden, zunächst diese — für die augenblicklichen Verhältnisse — übergroße Schuldenlast zu tilgen, statt der Expansion der Produktion und des Absatzes zu dienen.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 10 vom 8. Juni 1932: »Preissturz und Kreditsicherheit«.

Die Zahlungseinstellungen seit 1927

Zahl der arbeitstägig eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren ¹⁾

Monat	Konkurse						Vergleichsverfahren					
	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932
Januar ...	20	29	32	43	42	45	4	7	10	20	20	30
Februar ...	20	28	32	46	44	44	6	9	14	25	23	32
März ...	21	29	37	44	48	39	5	10	14	27	25	30
April ...	18	27	35	42	41	36	5	10	19	29	27	29
Mai ...	19	28	34	41	40	31	5	11	18	27	27	26
Juni ...	17	27	32	36	40	27	4	11	18	27	25	24
Juli ...	16	25	31	36	38	24	5	13	19	25	24	18
August ...	15	20	27	31	43		5	10	18	23	24	
Sept. ...	14	21	26	29	52		4	10	15	20	29	
Oktober ...	17	25	31	31	53		3	10	13	18	37	
Nov. ...	23	27	33	35	51		4	11	16	20	39	
Dez. ...	24	26	37	34	47		7	11	19	19	35	

¹⁾ Die Berechnung je Arbeitstag soll die zufälligen Schwankungen der Monatszahlen, die durch die verschiedene Länge der Monate, durch Sonn- und Feiertage, bedingt sind, ausschalten.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Hierzu 3 Beilagen —

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Die Nichteisenmetallindustrie 3. 8. 32 (9. 9. 31)

Produktion und Beschäftigung der N. E. Metall-Hüttenindustrie sind während der letzten Monate im ganzen zurückgegangen. Der Beschäftigungsgrad sank, gemessen an der Zahl der besetzten Arbeiterplätze, von 59,2 v. H. der Sollzahl im Januar auf 54,0 v. H. im Mai. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden verringerte sich gleichzeitig von 46,8 v. H. auf 43,2 v. H. Die Bleiproduktion ist nach kurzer jahreszeitlicher Belebung im Frühjahr auf den tiefen Stand von Anfang 1927 gesunken; die Zinnproduktion ist seit November 1931 leicht rückläufig. Im Gegensatz hierzu hat sich die Aufwärtsbewegung der Kupfergewinnung unter Schwankungen fortgesetzt; im Februar erreichte sie den bisher größten Umfang. Der Produktionsindex der N. E. Metallindustrie, der neben der Hüttenproduktion auch die Walzwerkserzeugung umfaßt, ist seit Februar nahezu unverändert, liegt aber um rd. 22 v. H. unter Vorjahrshöhe. Die Einfuhr von Rohmetallen, Altmetallen und Legierungen insgesamt ist im ersten Halbjahr 1932 zurückgegangen. Dabei hat sich der Rückgang der Kupfereinfuhr noch verschärft, während die Einfuhr von Rohzink, Bronze und Messing größer war als im ersten Halbjahr 1931. Die Ausfuhr von Rohzink, Bronze und Messing ist schärfer gesunken als die Gesamtausfuhr von N. E. Metallen.

Die Produktion der Metallwalzwerke hat von Februar bis Mai, wohl infolge jahreszeitlicher Einflüsse, zugenommen. Der Produktionsindex für die Walzwerkserzeugung stieg von 37,0 v. H. im Januar auf 44,6 v. H. im Mai (1928 = 100). Die Beschäftigung in der Metallhalbzeugindustrie hat sich im ersten Halbjahr wenig verändert; die Kurzarbeit konnte sogar etwas vermindert werden. Die Ausfuhr von Halbfabrikaten hat sich während des ersten Halbjahrs annähernd behauptet. Gegenüber dem Vorjahr ist jedoch die Ausfuhrabhängigkeit der Halbzeugindustrie noch gestiegen. Die Lage der Metallfertigwarenindustrie hat sich im Inlandsgeschäft während der vergangenen Monate nicht mehr wesentlich verschlechtert. Dies dürfte jedoch zum größten Teil einer jahreszeitlichen Belebung der Nachfrage zu verdanken sein. Die Ausfuhr von Metallfertigwaren ist leicht gesunken und liegt um etwa ein Fünftel unter Vorjahrsstand; lediglich die Aluminiumindustrie hat den Auslandsabsatz noch steigern können.

Ausland

Portugal 3. 8. 32 (17. 11. 31)

Die Entwertung des Escudos, die genau ebenso groß ist wie die des Pfund Sterling, hat den weiteren Rückgang der Wirtschaftstätigkeit im allgemeinen nicht aufzuhalten vermocht. Auch im Außenhandel haben sich die mit einer Währungs-entwertung sonst verbundenen Einfuhrhemmungen und Ausfuhrbelebungen kaum durchgesetzt. Die Einfuhr, die seit dem 27. Februar d. J. durch einen 20prozentigen Zuschlag auf fast alle Zölle noch besonders erschwert worden ist, liegt zwar in den ersten fünf Monaten d. J. — in Gold gerechnet — um 17 v. H. niedriger als im Vorjahr; diese Abnahme ist jedoch geringer als die Währungs-entwertung (rd. 24 v. H.). Die Ausfuhr hat sich — in Gold gerechnet — um 27 v. H., also um etwas mehr, als die Währungsentwertung ausmacht, vermindert. Dieser Rückgang entfällt in der Hauptsache auf Nahrungsmittel und Getränke, besonders Portwein, sowie auf verschiedene industrielle Rohstoffe. Die verhältnismäßig kleine Fertigwarenausfuhr, vor allem die an Textilwaren, ist durch den niedrigen Stand des Escudos stärker begünstigt worden. An Baumwollgeweben allein ist

in den ersten fünf Monaten d. J. mengen- und wertmäßig (in Escudos) fast doppelt soviel exportiert worden wie im Frühjahr.

Preise und Lebenshaltungskosten, die sich bis zum April d. J. etwas erhöht hatten, zeigen seitdem wieder sinkende Tendenz. Die Bank von Portugal versucht den durch die Liquiditätspolitik der Banken versteiften Geldmarkt aufzulockern. Sie hat am 4. April d. J. ihren Diskontsatz von 7 auf 6½ % herabgesetzt; gleichzeitig ist den Banken verboten worden, die Wechseldiskont- und Lombardsätze mehr als 1½ % über der offiziellen Bankrate zu halten. Die Wechseldiskontierungen haben trotzdem weiter abgenommen. Der Notenumlauf ist von Beginn des Jahres bis Mai um 10 v. H. zurückgegangen, liegt aber noch etwas höher als im Vorjahr. Der Goldbestand ist seit dem Juli v. J., in dem die neue Parität mit dem englischen Pfund eingeführt wurde, von 217 auf 387 Mill. Escudos (um 78 v. H.) gestiegen; vom Januar bis zum Mai d. J. sind dafür die Auslandsguthaben von 705 auf 537 Mill. Escudos gesunken. Der Kapitalmarkt hat sich etwas belebt. Die Neugründungen von Gesellschaften übersteigen an Zahl und Kapital nicht unerheblich die Auflösungen. Die Wechselproteste haben in den ersten Monaten d. J. stark abgenommen.

Spanien 3. 8. 32 (4. 11. 31)

Die spanischen Großhandelspreise haben den allgemeinen Abstieg auf dem Weltmarkt nicht nur nicht mitgemacht, sondern sind sogar etwas gestiegen. Die internationale Preisbaisse ist durch die Entwertung der Peseta vom spanischen Markt ferngehalten worden.

Die Währungsentwertung hatte bisher in einflussreicher und ausfuhrfördernder Richtung gewirkt. In letzter Zeit haben die verminderte Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes und die zunehmende handelspolitische Absperrung des Auslandes diese Entwicklung abgeschwächt, doch hält sich die Ausfuhr immer noch besser als die Einfuhr. In Gold-Pesetas gerechnet, beträgt der Rückgang in den ersten fünf Monaten d. J. gegenüber dem Vorjahr bei der Einfuhr 30 v. H. und bei der Ausfuhr 24 v. H. (Die Abnahme der Ausfuhr — in Gold gerechnet — entspricht ungefähr der Währungs-entwertung, die in der gleichen Zeit durchschnittlich ebenfalls etwa 24 v. H. ausmacht.)

Die Sonderbelebung der Wirtschaft durch den Außenhandel hat nachgelassen. Dies beruht zum großen Teil auch auf der Lähmung, die die Ungewißheit über die Entscheidung wichtiger innen- und wirtschaftspolitischer Fragen verbreitet. Die Wirtschaftstätigkeit wird außerdem durch eine Anzahl von Arbeitsstreitigkeiten gehemmt.

Die Aktienkurse sind weiter nach abwärts gerichtet; sie waren im Juni um rd. 20 v. H. niedriger als im Vorjahr. Festverzinsliche öffentliche Werte haben sich seit dem Dezember 1931 wieder etwas erholt und hielten sich im Juni über Vorjahrsstand. Im April ist vom Staat eine 5½ prozentige Schatzscheinleihe mit zweijähriger Laufzeit im Betrage von 500 Mill. Pesetas auf den Inlandsmarkt aufgelegt worden, die stark überzeichnet wurde. Die Bank von Spanien hat den Notenumlauf wieder unter den Vorjahrsstand gesenkt. Die Gold- und Silberbestände sind ebenfalls geringer, der Bestand an Devisen und Wechseln sowie an Vorschüssen ist dagegen etwas höher als im Vorjahr.

Spanien

Monats- durchschnitt	Gold- wert der Valuta	Außen- handel ¹⁾		Bank von Spanien (Monatsende)				
		Ein- fuhr	Aus- fuhr	Gold- und De- visen- be- stand	Silber- be- stand	Wech- sel und Vor- schüsse	Noten- umlauf und Konto- korrekt- verbind- lichkeiten	
	Parität = 100	Mill. Gold-Pesetas		Mill. Gold-Pesetas				
1930								
1. Vj.....	65,89	192,1	183,2	2 602,6	713,0	2 032,3	5 322,4	
2. „	63,00	224,3	195,0	2 506,1	716,8	1 904,6	5 199,4	
3. „	57,28	199,7	164,2	2 506,0	717,8	2 022,1	5 270,3	
4. „	56,02	199,5	224,1	2 564,0	703,0	2 170,1	5 521,0	
1931								
1. Vj.....	54,18	118,1	88,8	2 540,6	713,5	2 030,8	5 453,3	
2. „	52,11	109,7	92,9	2 534,0	699,5	2 570,6	5 916,6	
3. „	46,86	80,1	60,7	2 530,1	618,4	3 146,0	6 259,6	
4. „	44,90	84,5	77,9	2 529,7	524,4	3 195,4	6 104,0	
1932								
1. Vj.....	41,14	81,1	65,1	2 532,1	533,1	3 005,3	5 952,0	
2. „	41,61	²⁾ 78,3	²⁾ 79,3	2 541,4	566,3	3 110,9	5 729,3	
¹⁾ Für 1930 Einheitswerte, für 1931 und 1932 deklarierte Werte. — ²⁾ Nur April und Mai 1932.								

¹⁾ Für 1930 Einheitswerte, für 1931 und 1932 deklarierte Werte. — ²⁾ Nur April und Mai 1932.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		8.-13. Juni 1931	15.-20. Juni 1931	22.-27. Juni 1931	29. Juni bis 4. Juli 1931	6.-11. Juli 1931	13.-18. Juli 1931	20.-25. Juli 1931	27. Juli bis 1. Aug. 1931	6.-11. Juni 1932	13.-18. Juni 1932	20.-25. Juni 1932	27. Juni bis 2. Juli 1932	4.-9. Juli 1932	11.-16. Juli 1932	18.-23. Juli 1932	25.-30. Juli 1932		
		24	25	26	27	28	29	30	31	24	25	26	27	28	29	30	31		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	—	4000,0	—	3953,9	—	3956,0	—	3989,7	—	5568,7	—	5475,8	—	5492,3	—	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger																			
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	—	1476,1	—	1412,3	—	1244,0	—	1204,9	—	1001,5	—	940,3	—	874,7	—	.		
i. d. Krisenunterstützung	"	—	933,5	—	941,3	—	969,3	—	1026,6	—	1573,5	—	1544,4	—	1490,6	—	.		
zusammen	"	—	2409,6	—	2353,6	—	2213,3	—	2231,5	—	2575,0	—	2484,7	—	2365,3	—	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	2602,9	2620,9	2627,4	2664,9	2634,3	2642,7	2660,7	2713,4	—	—	—	2747,3	—	—	—	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	272,6	273,8	270,4	269,7	273,6	267,5	268,0	269,8	222,2	224,8	224,9	226,7	220,8	222,2	217,3	.		
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. .	"	52,8	49,9	52,7	47,3	55,3	51,7	47,0	50,5	44,6	44,8	49,7	44,1	46,1	45,9	45,3	.		
Kokszeugung im Ruhrrevier...	"	48,9	49,5	51,2	51,7	52,6	50,8	50,0	49,1	42,1	42,4	43,2	42,4	40,3	39,1	40,4	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	733,6	714,1	666,5	678,5	671,9	639,0	589,0	620,8	684,1	668,9	643,7	614,3	614,1	593,0	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn .	1000	116,7	112,8	114,3	113,9	114,0	112,2	109,7	108,1	99,3	98,8	98,7	100,3	96,6	96,8	96,2	.		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste ⁴⁾ Nach Mitteilung	Anzahl	252	257	214	201	239	—	—	—	103	90	109	65	116	89	98	.		
„ „ „ einer Zentralstelle	1000 R.M.	291	301	257	247	306	—	—	—	115	115	122	71	139	113	115	.		
Vergleichsverfahren.....	Anzahl	24	21	25	26	23	28	24	24	27	23	23	22	19	19	18	15		
Konkurse	"	39	44	38	35	42	40	36	33	28	27	27	26	27	24	22	24		
Notenbanken⁵⁾																			
Gold- und Devisenbestand ^{†)}	Mill. R.M.	—	1961	1595	1811	1883	1577	1599	1679	1060	1031	1035	1035	1018	965	965	.		
davon Reichsbank.....	"	—	1870	1504	1721	1792	1490	1512	1609	987	958	961	962	945	892	862	.		
Notenbankkredite ⁶⁾ ^{††)}	"	—	2329	2632	3151	2928	3287	3531	4006	3313	3238	3117	3513	3404	3277	3082	.		
davon Reichsbank.....	"	—	2188	2486	3007	2783	3140	3383	3869	3167	3092	2972	3364	3257	3133	3029	.		
Depositen (tägl. fäll. Verbindlich.)	"	—	412	524	472	421	383	663	912	464	488	505	577	510	451	472	.		
davon Reichsbank.....	"	—	324	433	398	343	307	585	834	358	380	400	473	402	339	359	.		
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	184,8	185,4	197,7	150,2	162,4	161,8	181,6	183,0	501,9	496,2	488,2	469,8	499,8	515,6	537,6	525,4		
Regierungssicherheiten	"	599,0	599,0	618,5	663,4	668,0	677,9	678,0	678,0	1644,6	1692,2	1729,7	1801,0	1801,1	1821,1	1836,2	1841,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. R.M.	—	5377	5181	5959	5743	5815	5843	6139	5867	5743	5603	6026	5879	5762	5643	.		
davon Reichsbanknoten.....	"	—	3883	3720	4285	4101	4153	4183	4435	3860	3786	3687	3955	3846	3767	3693	.		
Postscheckverkehr (Lastschriften).	"	1147	1060	1247	1318	1234	969	862	1130	1017	998	875	1112	1036	957	888	.		
Postscheckguthaben (Bestände)...	"	485	461	556	541	527	483	473	493	472	433	454	453	466	451	425	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont.	% p. a.	13. 7	7	7	7	7	16.10	10	1. 15	5	5	5	5	5	5	5	5		
Debetzinsen ⁷⁾ ^{*)} der Stempel- ^{f)}	"	13.10	10	10	10	10	16.15	15	1. 18	8	8	8	8	8	8	8	8		
Kreditzinsen ⁸⁾ ^{*)} vereinigt ^{*)}	"	2,5	15. 4	4	4	4	16. 8	8	1. 11	2	2	2	2	2	2	2	2		
Tagesgeld	"	5,92	7,94	8,05	9,19	9,15	—	—	—	5,83	5,74	5,63	6,22	6,26	5,87	5,87	6,12		
Monatsgeld	"	6,13	7,77	7,95	8,31	8,51	—	—	—	6,48	6,48	6,48	6,48	6,48	6,52	6,52	6,52		
Privatdiskont.	"	5,33	7,00	7,00	7,00	7,00	—	—	—	4,75	4,75	4,75	4,75	4,75	4,50	4,50	4,50		
Warenwechsel mit Bankgiro.....	"	5,26	7,24	7,56	7,58	7,62	—	—	—	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,00	5,00	5,00		
Rendite der 6 ¹ / ₂ % Pfandbriefe	"	7,05	7,13	7,11	7,12	7,13	—	—	—	8,67	8,84	9,02	9,31	8,87	8,72	8,74	8,65		
Call money New York	"	1,54	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,20	2,00	2,00	2,00		
Privatdiskont London	"	2,12	2,10	2,04	1,77	1,94	2,34	2,96	3,88	1,07	1,04	1,04	1,03	1,07	0,96	0,83	*) 0,80		
„ Zürich	"	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	2,00	2,00	2,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50		
„ Amsterdam	"	1,00	0,93	0,97	1,31	0,96	1,27	1,93	1,92	0,41	0,41	0,38	0,34	0,38	0,45	0,50	0,31		
Effektenmarkt																			
Festverz. 6 ¹ / ₂ % Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt	v H	82,90	81,86	81,70	81,59	81,32	—	—	—	61,74	60,75	59,86	58,29	61,10	62,93	62,65	63,18		
—, Pfandbriefe	"	85,05	84,21	84,36	84,28	84,13	—	—	—	69,20	67,84	66,49	64,43	67,68	68,82	68,64	69,38		
—, Kommunal-Obligationen ..	"	83,80	83,35	83,26	83,31	83,28	—	—	—	54,17	53,63	53,03	52,21	53,04	53,93	54,14	54,72		
—, Öffentl. Anleihen	"	79,92	78,00	76,57	76,47	75,91	—	—	—	51,29	50,73	50,83	49,82	53,01	57,27	56,37	56,41		
—, Industrie-Obligationen	"	72,85	71,63	73,15	72,37	71,44	—	—	—	53,88	53,42	52,15	50,92	53,67	55,19	55,05	55,36		
Aktienindex, gesamt.....	1924/26 = 100	73,2	73,1	79,1	78,7	75,7	—	—	—	50,0	49,9	49,2	49,1	50,7	50,2	49,2	49,7		
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..	"	65,1	66,2	74,1	73,9	69,8	—	—	—	51,3	51,5	50,3	50,7	52,7	51,6	50,4	51,3		
—, Verarbeitende Industrie	"	63,7	63,5	69,2	68,6	65,9	—	—	—	43,4	43,2	42,7	42,5	44,0	44,1	43,2	43,7		
—, Handel und Verkehr	"	96,9	96,1	100,8	100,6	98,1	—	—	—	60,3	59,9	59,3	59,1	60,5	59,6	58,4	58,7		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2129	4,2121	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130		
London	R.M. je £	20,50	20,49	20,49	20,49	20,50	20,48	20,44	20,47	15,49	15,41	15,23	15,16	15,02	14,97	14,99	14,87		
Paris	R.M. je 100fr	16,50	16,50	16,49	16,49	16,50	16,54	16,55	16,52	16,62	16,58	16,56	16,56	16,56	16,53	16,51	16,50		
Warenpreise																			
Indeziffern																			
Reagible Waren ⁹⁾	1913 = 100	66,2	66,3	67,4	69,3	70,1	70,8	70,1	69,5	45,4	44,7	45,1	44,4	45,3	45,6	44,8	45,1		
Großhandelspreise (gesamt)	"	112,6	112,2	112,8	112,5	112,1	112,3	112,1	110,1	96,4	96,0	96,2	95,9	95,9	95,8	95,8	95,9		
Agrarstoffe	"	108,2	107,2	108,3	107,3	106,0	107,2	106,6	101,2	92,6	91,7	92,4	92,0	92,5	92,1	92,3	92,9		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren..	"	102,8	102,7	103,2	103,4	103,4	103,3	102,9	87,2	87,0	87,0	86,9	86,7	86,6	86,6	86,6	86,5		
„ Fertigwaren	"	136,7	136,7	136,5	136,5	136,5	136,3	136,2	117,9	117,7	117,5	117,2	117,0	117,0	117,0	117,0	116,7		
darunter: Produktionsgüter.....	"	130,9	130,9	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	118,2	118,2	118,2	118,2	118,2	118,1	118,1	118,1	118,1		
„ Verbrauchsgüter	"	141,1	141,1	140,9	140,9	140,9	140,6	140,4	140,4	117,7	117,4	116,9	116,4	116,2	116,1	116,1	115,6		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	69,7	70,0	70,3	70,6	70,4	69,8	69,5	69,3	59,6	59,3	59,5	59,6	59,6	60,2	60,8	60,9		
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	90,4	90,2	90,5	91,4	91,9	91,1	90,7	90,1	84,6	83,8	84,3	83,8	84,5	84,9	85,0	85,7		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., Berlin, prompt..	je 1000kg	197,2	205,5	212,5	212,3	191,8	188,5	185,0	149,1	193,2	187,7	186,5	189,8	187,3	181,3	—	*)163,1		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	42,9	41,2	41,1	41,7	41,1	41,7	41,6	39,4	33,2	31,8	32,5	32,2	33,7	32,0	32,4	31,0		
Rindshäute, südam., Hamburg ..	je 1/2 kg	0,55	0,55	0,56	0,61	0,61	0,61	0,59	0,56	0,32	0,32	0,32							

3. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Berlin, den 3. August 1932

Nummer 18

Monatliche
Zahlen-
übersicht

Juni 1932

C

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).

Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs "Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931" enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *R.M.* 1,— je Stück (Ladenpreis *R.M.* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand		Einheit ¹⁾	1931										1932					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Anzahl der Werktage:			24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	24	26		
Produktion wichtiger Industriezweige (arbeitstäglich)																		
Industrie gesamt	1928 = 100	D	76,3	73,9	74,4	71,7	67,5	67,0	64,2	64,0	59,4	52,9	*) 55,1	*) 56,7	*) 56,5	*) 59,5	*) 55,7	
„ 2)	„	„	73,1	72,0	71,9	70,6	67,0	66,4	64,3	64,7	62,3	55,2	*) 57,4	*) 56,3	*) 54,1	*) 58,0	*) 53,8	
Produktionsgüter	„	„	69,6	68,3	69,4	66,3	61,3	59,0	53,7	53,2	48,5	40,8	*) 43,1	*) 44,7	*) 46,6	*) 52,2	*) 46,9	
Verbrauchsgüter	„	„	88,0	83,8	83,0	81,1	78,2	80,9	82,5	82,7	78,4	74,0	*) 75,9	*) 77,5	*) 73,8	*) 72,2	*) 70,9	
Kohle gesamt																		
Steinkohle	1928 = 100	D	76,8	77,7	78,0	76,1	74,0	77,5	77,5	79,8	73,7	69,6	67,5	67,3	64,6	67,8	65,8	
„	1 000 t	„	395	389	382	372	366	379	383	401	367	354	335	338	327	340	319	
„	1928 = 100	„	79,3	78,1	76,7	74,6	73,5	76,0	76,8	80,4	73,7	71,0	67,3	67,8	65,6	68,2	64,0	
Koks ³⁾	1 000 t	„	61,7	60,2	62,8	63,0	60,0	59,2	57,7	56,3	53,5	53,1	54,7	51,9	48,5	51,4	52,4	
„	1928 = 100	„	66,7	65,1	67,9	68,1	64,8	64,0	62,4	60,8	57,8	57,4	59,1	56,1	52,4	55,6	56,6	
Steinkohlenbriketts	1 000 t	„	14,7	15,2	14,7	15,5	14,2	16,7	15,8	16,1	14,1	14,7	14,7	13,7	13,0	13,6	12,5	
„	1928 = 100	„	91,6	94,8	91,6	96,6	88,5	104,1	98,5	100,4	87,9	91,6	91,6	85,4	81,0	84,8	77,9	
Braunkohle	1 000 t	„	395	438	461	446	424	472	471	475	448	384	390	388	361	387	402	
„	1928 = 100	„	72,7	80,7	84,9	82,3	78,1	86,9	86,9	87,5	82,6	70,7	71,8	71,4	66,6	71,4	74,0	
Braunkohlenbriketts	1 000 t	„	94	112	123	118	110	122	116	113	105	89	90	90	88	97	108	
„	1928 = 100	„	71,4	85,1	94,1	90,1	84,1	92,8	88,2	85,9	80,2	67,8	68,5	68,5	67,1	73,6	82,5	
Großeseisen gesamt																		
Roheisen ⁴⁾	1928 = 100	D	64,9	62,7	63,0	62,5	55,0	49,6	48,4	46,3	37,1	34,6	37,4	36,0	42,4	54,5	*) 40,5	
„	1 000 t	„	17,6	17,9	19,2	18,4	16,1	14,6	14,0	14,2	11,4	11,6	11,4	10,1	11,2	12,3	10,3	
„	1928 = 100	„	54,6	55,5	59,6	57,1	49,9	45,3	43,4	44,0	35,4	36,0	35,4	31,3	34,7	38,2	31,9	
Rohstahl ⁴⁾	1 000 t	„	30,9	31,1	30,0	29,8	26,5	22,8	22,3	22,8	17,6	16,2	17,9	17,3	20,0	27,2	*) 19,5	
„	1928 = 100	„	65,3	65,7	63,4	62,9	56,0	48,2	47,3	48,2	37,2	34,2	37,8	36,5	42,2	57,4	*) 41,2	
Walzwerkserzeugnisse ⁵⁾	1 000 t	„	24,9	23,5	23,8	24,0	20,9	19,2	18,7	17,3	14,1	13,0	14,2	13,8	16,5	21,1	*) 15,7	
„	1928 = 100	„	66,0	62,3	63,1	63,6	55,4	50,9	49,6	45,9	37,4	34,5	37,6	36,6	43,7	55,9	*) 41,6	
NE-Metalle gesamt																		
Kupfer (Raff. u. Elektrol.) ⁶⁾	1928 = 100	D	74,1	67,2	73,4	74,7	66,6	72,5	65,6	69,8	56,7	50,5	58,5	56,2	56,3	57,2	57,1	
„	t	„	383	365	383	423	366	449	390	430	381	371	451	437	389	389	386	
„	1928 = 100	„	136,6	130,2	136,6	150,9	130,5	160,1	139,1	153,4	135,9	132,3	160,8	155,8	138,7	138,7	137,7	
Blei (Hüttenweichblei) ⁷⁾	t	„	260	239	290	250	285	294	309	244	259	241	261	241	226	226	.	
„	1928 = 100	„	89,1	81,9	99,4	85,7	97,7	100,8	105,9	83,6	88,8	82,6	89,4	82,6	77,5	77,5	.	
Zink (roh) ⁸⁾	t	„	119	98	91	91	123	127	130	132	125	115	115	112	119	118	118	
„	1928 = 100	„	44,3	36,6	34,0	33,9	45,8	47,3	48,4	49,2	46,6	42,8	42,8	41,7	44,3	43,9	43,9	
Metallwalzwerkserzeugnisse ⁹⁾	„	„	65,5	58,5	64,6	64,7	56,4	59,2	53,5	57,6	43,7	37,0	42,4	40,7	43,3	44,6	44,6	
Städtische Bautätigkeit¹⁰⁾																		
Baustoffe gesamt ¹¹⁾	1928 = 100	D	83,3	79,3	74,3	69,2	66,4	64,0	60,4	56,8	*) 53,8	*) 49,5	*) 46,3	*) 40,9	*) 38,5	37,0	.	
„	„	„	59,0	57,7	55,7	52,5	49,9	43,3	38,8	33,2	31,8	30,6	33,5	38,1	*) 41,8	*) 40,5	.	
Brannkalk ¹²⁾	„	„	81,6	67,6	57,4	51,4	52,4	53,0	37,7	31,1	19,2	19,9	27,8	56,3	66,2	57,0	.	
Zement ¹³⁾	„	„	72,9	83,1	75,3	68,2	57,1	57,1	40,4	33,3	15,0	14,2	17,1	26,3	44,6	49,2	.	
Kali (K₂O)																		
„	1 000 t	D	3,64	3,58	3,14	2,97	2,95	3,00	3,13	3,19	3,22	3,12	3,03	2,89	2,67	2,64	2,44	
„	1928 = 100	„	66,0	64,8	56,8	53,8	53,5	54,3	56,6	57,7	58,3	56,4	54,8	52,4	48,3	47,8	44,2	
Maschinen¹⁴⁾																		
Kraftfahrzeuge gesamt	1928 = 100	D	66,4	61,5	68,4	65,2	61,9	58,0	49,6	48,2	56,3	33,5	37,6	39,6	35,6	37,7	.	
„	„	„	82,5	81,9	77,3	52,2	43,0	37,4	27,6	29,7	18,9	22,6	33,0	38,8	36,4	47,1	*) 43,1	
Personenkraftwagen	„	„	100,2	94,1	87,6	57,0	44,4	43,2	32,2	33,1	18,9	24,5	35,2	42,9	38,4	55,7	*) 49,5	
Lastkraftwagen	„	„	58,3	70,9	78,0	57,6	57,1	38,4	27,8	32,6	21,1	22,4	34,8	34,1	33,2	32,0	*) 36,1	
Motorräder	„	„	46,1	51,0	37,2	26,4	19,5	14,5	10,3	13,5	18,5	17,3	23,1	33,3	38,0	38,8	*) 31,9	
Textilien gesamt¹⁵⁾																		
Baumwollgarn	1928 = 100	D	85,6	87,5	86,9	86,0	87,2	87,2	90,7	90,4	89,3	87,8	86,7	*) 85,8	*) 80,8	*) 78,2	*) 76,7	
„	„	„	89,5	84,0	86,5	86,9	79,7	89,7	90,1	98,9	99,6	86,9	95,6	98,7	90,4	*) 76,3	*) 82,7	
Leinengarn	„	„	80,2	65,6	72,9	70,4	68,0	60,7	70,4	77,7	77,7	77,7	80,2	82,6	80,2	65,6	72,9	
Hanfarn	„	„	74,2	75,5	75,5	68,9	58,3	63,6	62,3	62,3	64,9	47,7	54,3	57,0	55,6	55,6	57,0	
Schuhe																		
Haushaltporzellan	1928 = 100	D	108,3	107,9	89,7	78,8	81,7	99,7	99,0	96,1	76,5	66,6	84,1	93,8	86,1	93,2	.	
„	„	„	65,1	65,1	61,8	57,7	51,6	56,9	62,5	70,8	64,7	57,6	53,1	55,1	53,6	.	.	
Pianos ¹⁶⁾	„	„	26,5	25,5	20,1	23,7	21,1	25,2	29,7	30,6	29,0	12,9	15,2	14,4	12,6	10,3	.	
Uhren	„	„	45,4	43,9	37,3	37,5	54,1	66,1	70,7	70,9	57,7	28,6	.	.	.	.	.	
Papier gesamt																		
Holzstoff	1928 = 100	D	89,9	92,5	92,5	90,4	83,0	81,2	78,6	82,4	78,6	76,2	75,9	78,5	81,4	83,8	81,4	
„	„	„	101,8	99,3	96,2	94,1	86,8	90,1	83,9	85,7	82,8	84,1	74,9	79,3	87,3	86,2	84,1	
Zellstoff	„	„	79,8	89,8	91,0	91,3	91,5	78,3	69,8	75,4	71,4	79,1	80,8	81,6	84,3	94,0	88,6	
Rohpapier	„	„	91,6	93,6	95,1	92,5	82,8	82,7	80,6	84,1	82,3	75,0	75,4	78,4	79,3	79,3	78,6	
Pappe	„	„	87,0	87,7	85,6	82,1	72,2	73,9	79,0	82,8	74,3	69,9	73,0	74,8	78,6	82,1	78,3	
Nahrungs- u. Genußmittel¹⁷⁾																		
Zucker ¹⁸⁾	1928 = 100	D	98,3	96,5	95,0	91,3	90,7	90,9	*) 89,3	*) 87,8	*) 83,9	*) 83,5	*) 83,7	*) 83,4	*) 81,9	*) 80,4	*) 78,9	
„	t	„	229	194	156	222	153	141	18642	27860	4451	163	221	267	224	153	206	
Landwirtschaft (Güterversand) ¹⁹⁾	1928 = 100	„	105,8	104,3	*) 96,8	*) 98,0	*) 98,2	*) 102,4	*) 101,6	*) 96,4	*) 91,6	*) 85,4	*) 84,8	*) 85,4	*) 84,2	*) 83,5	.	
Elektrizität ²⁰⁾	Müll. kWh	„	47,3	46,1	42,1	42,5	42,9	44,2	45,8	49,9	49,8	45,5	43,2	42,4	38,9	40,7	36,7	
Bruttoproduktionswert der Industrie																		
„	Mrd. <i>R.M.</i>	S	4,43	4,26	4,26	4,11	3,83	3,77	3,58	3,54	3,23	2,76	*) 2,81	*) 2,86	*) 2,83	*) 2,95	*) 2,73	
Verbrauch																		
Fleisch ²¹⁾	1 000 dz	VS	.	.	7563	.	.	7609	.	.	9144	.	.	8574	.</			